

Perspektiven und Grenzen der Wiederansiedlung von Arten

Dr. Johannes Fritz / Waldrappteam / LIFE Northern Bald Ibis

Zusammenfassung obigen Vortrags, der am 16. 3. 2019 bei dem Artenvielfaltssymposium „So? Oder So! Noch haben wir die Wahl.“ im Forum Altötting gehalten wurde. Geplant und veranstaltet wurde dieses Symposium von der Kreisgruppe Altötting des BUND Naturschutz in Bayern e.V..

Am Beginn des Vortrags wurden einige Daten und Zitate zum Artensterben genannt („Sechstes Massenaussterben“ (UN), „normales Hintergrundausterben wird um das bis zu 10.000-fache überschritten“ (IUCN, 2017), „in den vergangenen 40 Jahre Reduzierung des Bestandes bei 14.000 Tierpopulationen im Schnitt um 58 %“ (WWF), „erstmalig verantwortlich eine Lebensform selbst: Homo sapiens /der „weise“ Mensch“, „Pessimismus ist oft eine Ausrede und Rechtfertigung für eigene Untätigkeit. Es gibt immer Grund zur Hoffnung/Reason für hope“ – der Slogan von Jane Goodall wurde vom Waldrappprojekt übernommen.

Hier ev. Folie Nr. 8

„Rewilding“ ist ein in Europa zunehmend populäres Schlagwort. Dahinter steht die Idee, wieder weitgehend vom Menschen unbeeinflusste Lebensräume zu schaffen, in denen Tierarten wie der Iberische Luchs, Wildpferde oder Wisente leben können. Derartige Konzepte sind aber oft eher retrospektiv, in Verbindung mit einer gewissen Naturromantik. Das birgt Risiken, denn der Natur- und Artenschutz muss sich den großen gegenwärtigen und künftigen Anforderungen stellen und braucht prospektive Konzepte. Neuseeland ist eine der innovativsten Nationen in Bezug auf Artenschutz. Dort werden für bedrohte Tierarten wie Kiwi, Kakapoo und Takahe nachhaltig geeignete Lebensräume geschaffen, aber nicht in Form einer vom Menschen unbeeinflussten Wildnis, sondern als Reservate unter menschlicher Aufsicht und mit permanentem Management.

Hier ev. Folie Nr. 10 und 15

Die rasante Zunahmen bedrohter Tier- und Pflanzenarten erfordert neben dem klassischen Habitatschutz neue, innovative und invasive Formen des Artenschutzes. Bei der zweiten „Wildlife Reintroduction Conference 2018“ (IUCN) wurden Perspektiven und Visionen vorgestellt. Einige davon werden im Vortrag genannt, ohne eine Bewertung vorzunehmen.

- **Frozen Zoo:** Neben der Haltung und Erhaltung bedrohter Tierarten kümmern sich Zoos, nebst Museen, zunehmend um die Erhaltung des genetischen Materials von ausgestorbenen oder hochgradig bedrohten Tierarten (Dodo, tasmanischer Wolf, Wandertaube, nördliches Breitmaulnashorn, ...).
- **De-extinction:** Das ist die Zielsetzung, aus vorhandenem genetischen Material wieder lebende Organismen zu kreieren. Mögliche Kandidaten sind die Wandertaube, der Dodo oder auch das Mammut.

Hier ev. Folie Nr. 19

- **Mensch-geführte Migration:** Mit Hilfe von Ultraleicht-Fluggeräten wird eine neue Zugtradition bei Zugvögeln gegründet. Diese vom Waldrappteam praktizierte und optimierte Methode bietet viel Potential für Artenschutz- und Forschungsprojekte mit migrierenden Tierarten.

Hier ev. Folie Nr. 22

Natura-2000-Netzwerk: Es umfasste 2013 mehr als 18% der Landfläche und mehr als 7% der Meeresfläche der Europäischen Union.

LIFE – Förderprojekt der EU: Seit 1992 hat LIFE zirka 4300 Projekte kofinanziert. 3,4 Mrd. EURO Budget für die aktuelle Förderperiode (2014-2020).

Monetär messbarer gesellschaftlicher Nutzen des LIFE Programms übersteigt das Vierfache des Budgets (Green Jobs, Green Investment, Innovationen)

Das Waldrapp-Projekt wird von 8 Partnern aus Deutschland, Österreich und Italien umgesetzt. 50% des Budgets werden durch die Europäische Gemeinschaft finanziert, 50% werden von den Partnern und Sponsoren aufgebracht. Laufzeit: 6 Jahre, 2014 – 2019

Die Handaufzucht ermöglicht das Training der Jungvögel, die aus Europäischen Zoonachzuchten stammen. Mit Fluggeräten werden die Vögel einmal von derzeit drei Brutgebieten nördlich der Alpen (Burghausen (Bayern), Kuchl (Land Salzburg), Überlingen (Baden-Württemberg)) in das Wintergebiet in der südlichen Toskana (WWF Oasi Laguna de Orbetello) geführt; dort erfolgt die Auswilderung.

Hier ev. die Folie Nr. 30

Die **Burg zu Burghausen, Bayern**, beherbergt die größte und älteste Brutkolonie des Projektes. Seit 2011 migrieren regelmäßig Brutvögel nach Burghausen und ziehen dort ihren Nachwuchs auf. Eine zweite Brutkolonie ist in **Kuchl, Land Salzburg**; Maßnahmen in Österreich betreffen insbesondere die Isolierung von Strommasten, um **den Stromtod** von Großvögeln zu verhindern. In **Italien** wird eine umfangreiche Kampagne umgesetzt, um die Verluste von Zugvögeln durch **Vogelwilderei** zu reduzieren.

Hier ev. die Folie Nr. 31 und 35 (wenn möglich mit deutschen Bezeichnungen für die Todesarten)

Neben allen Maßnahmen muss ein Schwerpunkt im Artenschutz auch der **Bewusstseinsbildung** gelten. Ohne eine **engagierte Bevölkerung** kann Artenschutz nicht nachhaltig sein; in Burghausen unterstützt eine breitgefächerte Gruppe aus BUND, FÖJ der Stadt, Ehrenamtlichen aus der Bevölkerung dieses Projekt.

Die „Friday for Future“ Bewegung zeigt, dass die Themen bei der Jugend ankommen. Die nächste Generation fordert und übernimmt hoffentlich Verantwortung.